

jenigen deutschen Werke, die u. a. auch Ex libris enthalten, kurz namhaft machen. Es sind:

F. Warnecke, »Heraldische Kunstblätter«. (Görlitz 1876, Berlin 1898.)

U. Demmin, »Studien über die stofflich bildenden Künste und Kunsthandwerke« und »Papier und andere Beschreibstoffe, Schreibgerät, Buchdrucker- und Bücherzeichen, Initialen zc.« (Wiesbaden 1890.)

Otto Mühlbrecht, »Bücherliebhaberei«, 2. Auflage. (Leipzig 1898.)

J. Sattler, »Durcheinander«. (Berlin 1897.)

E. U. Seemann, »Deutsche Kunstgewerbezeichner«. (Leipzig.)

U. M. Hildebrandt, »Heraldisches Musterbuch«. (Berlin 1898.)

H. G. Ströhl, »Heraldischer Atlas«. (Stuttgart 1899.)

Karl Kosner, »Am Ende des Jahrhunderts« in »Decorative Kunst im 19. Jahrhundert«. (1899.)

Bücher und Wege zu Büchern. (Berthold: Jessen. p. 487. 1900.)

Ferner gegen 200 teilweise illustrierte Aufsätze in 100 verschiedenen Zeitschriften und Zeitungen Deutschlands und Oesterreichs aus den letzten fünf Jahren, die ich hier nicht einzeln anführen will, und aus denen nur folgende kurz hervorgehoben werden mögen: »Zeitschrift für Bücherfreunde« I. 1., II. 1., III. 1., IV. 10—11; Buchgewerbeblatt, 1895, 7—8; »Umschau« II. 20; »Decorative Kunst« III. 9, »Die Kunst« I. 9, — die alle besondere, reich illustrierte Monographien über deutsche und österreichische alte und moderne Bibliothekzeichen enthalten.

Früher als bei uns in Deutschland hat man in Frankreich die Geschichte der Ex libris-Kunst geschrieben, aber natürlich nicht, wie wir es ja von Franzosen bei ihrem engherzigen Nationalgefühl auch nicht erwarten dürfen, eine allgemeine Geschichte der Ex libris-Kunst, sondern nur eine Entwicklungsdarstellung der französischen Bibliothekzeichen. A. Boulet-Malassis ist der Autor dieses Buches, das 1875 in Paris erschien unter dem Titel: »Les ex-libris français depuis leur origine jusqu'à nos jours«. Daneben ist von Henry Bouchot »Les ex-libris et les marques de possession du livre«, Paris 1890, zu erwähnen. Außer diesen beiden Hauptwerken kommen noch zwei Bücher in Betracht:

»Ex libris-Ana. Notices historiques et critiques sur les ex-libris depuis leur apparition jusqu'à 1894« (Paris 1895) par Henri Jardère und »Ex-libris imaginaires et supposés de personnages anciens et modernes«. Paris 1893.

A. Benoit, Les ex-libris dans les trois Évêchés Toule, Metz, Verdun 1552—1790; (1883. Kleine Broschüre.)

P. Ingold, les ex-libris oratoriens. (1892. Kleine Broschüre.)

Aperçu historique sur les ex-libris, in der Zeitschrift »L'Estampe et l'Affiche« 1890, No. 7 u. 8.

Dann die Zeitschrift: Archives de la société française des Collectionneurs d'Ex libris, Jahrgang 1894—1901 (Paris, Em. Paul & Cie), und eine nicht große Anzahl von Aufsätzen in Zeitschriften und Zeitungen, deren Bedeutung natürlich sehr verschieden ist und aus denen ich hier nur den reich illustrierten Aufsatz über deutsche Ex-libris in L'Art décoratif, Paris, II. 21 (1900) nenne.

Am eingehendsten und fleißigsten ist bisher in England dieser Stoff behandelt. Da ist vor allem der bekannte große Verlag George Bell and sons rühmend hervorzuheben. Von den bekanntesten, grün gebundenen Leinwandbänden der »Ex libris series, edited by Gleeson White« handeln mehrere von der Bibliothekzeicherkunst; es sind:

Egerton Castle, English book plates 1892,

Walter Hamilton, French book plates 1892,

Charles Dexter-Allen, American book plates 1895,

Norna Labouchere, Ladies'-book plates 1896,

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, German book-plates 1901 (erscheint in drei bis vier Wochen; hat ohne Inhaltsverzeichnis und Namensregister 503 Seiten Text und 240 Abbildungen.)

Diese Bellschen Publikationen, die splendid gedruckt und reich und wundervoll illustriert sind, dürften ziemlich allgemein bekannt sein, so daß es unnötig ist, näher auf sie einzugehen; sie bieten jedem Bibliophilen und Freund dieser Kleinkunst ein unschätzbbares Material. Man weiß ja, wie hoch das Buchgewerbe in England entwickelt ist; das giebt sich auch auf diesem Gebiete zur Genüge kund. Zahllose kleine Ex libris-Albuns sind im Laufe der letzten Jahre dort erschienen, die nur in geringer Auflage gedruckt werden und fast nie auf den Weltmarkt gelangen. Man muß sie sich selbst in England kaufen oder durch Freunde sich dort zu verschaffen suchen. Es ist ein erlesener Genuß, die Reihe dieser kleinen Mappen und Heftchen zu durchblättern, da sie meist mit Geschmack ausgestattet sind.

Noch kurz will ich einige umfangreichere Werke namhaft machen, die nicht unerwähnt bleiben dürfen, wenn ich von den Hauptwerken auf diesem Gebiete spreche:

J. Leicester Warren, a guide to the study of book plates.

London 1880 und 1900 (berücksichtigt auch deutsche Ex libris),

W. J. Hardy, Book plates. London 1893,

W. Griggs, 230 examples of book-plates from various collections. 2 series. London 1884—1892,

H. W. Fincham a. J. R. Brown, A bibliography of book plates. 1892.

H. W. Fincham, The Artists of british and american bookplates. (1897. Sistenwerk mit zahlreichen Illustrationen.)

The Studio. Winternumber 1898/99. Modern book plates and their designers. (Vergriffen.)

Journal of the english ex-libris-society 1891—1901. (Zeitschrift.)

Damit sei die Reihe englischer ex-libris-Litteratur geschlossen.

Hier möchte ich noch die wichtigsten Publikationen des stammverwandten Amerika anknüpfen:

Charles Dexter-Allen, Ex libris, essays of a collector 1896.

S. R. Köhler, Catalogue of an exhibition of book plates, held by the club of odd Volumes. 1898. (gut illustriert.)

A few book plates, by the Triptych. 1900.

P. Lemperly, a list of book plates engraved on copper by Mr. E. D. French. (illustriert.)

Von den übrigen Ländern ist nicht sonderlich viel Interessantes zu melden. Wie sich die besten Ex libris-Schöpfungen in Deutschland, Frankreich und England finden, so sind auch in diesen Ländern — namentlich in Deutschland — die besten, ernstesten und schönsten Publikationen über diese Kleinkunst entstanden. Es seien kurz erwähnt:

Aus Schweden:

C. M. Carlander, Svenska Bibliotek och Ex libris anteckningar. 1889. In: »Varia« Weihnachtsnummer 1899: »Ex libris in Sverige«. (Reich illustriert.)

Aus Holland:

J. F. Verster, Boekmerken met Muziek instrumenten.

Aus Belgien:

Catalogue de l'exposition d'Ex-libris du jeune-barreau. Oct. 1900. (Reich illustriert.) In »De Vlaamse School«. Antwerpen XIV, 1.—2. Jan.-Febr. 1901: Pol de Mont, »Over Boekmerken«. (Anknüpfend an das Voraufgehende.)

Aus Schweiz:

L. Gerster, Pfarrer, Die schweizerischen Bibliothekzeichen. 1898. (Mit zahlreichen Abbildungen.)

Aus Italien:

In »Emporium« Aprile 1897, gli Ex libris Tedeschi. (Illustrierter Aufsatz), ferner: A. Bertarelli, gli ex libris, 1897.

Aus Rußland:

Nachrichten der Buchhandlungen der Gesellschaft M. D. Wolff, St. Petersburg, Februar—März 1899.

Wie wertvoll eine Sammlung dieser Litteratur ist, das wird sich schon in wenigen Jahren zeigen, wo die meisten Bücher vergriffen und vergessen sein werden.

Diese Ex libris-Litteratur-Sammlung des Grafen Leiningen wird ebenfalls später erblich in den Besitz des Germanischen Museums zu Nürnberg übergehen.

Otto Grautoff.